

Kaiserlich deutsches archäolog. Institut. Athen, den 24. Februar 1893

Nr. 25.

Es wird Ihnen nicht unbekannt sein, dass in Folge des schlechten Standes der griechischen Finanzen der Wert des griechischen Papiergeldes bedeutend gefallen ist. 10 Drachmen sollen gleich 10 frcs sein, während heute 15 Dr. nöthig sind, um 10 frcs zu kaufen. Ganz entsprechend sind natürlich auch die Preise aller Lebensmittel gestiegen. Für uns Sekretare ist diese Steigerung wenig fühlbar, weil wir unser Gehalt in Gold beziehen, also bei dem geringeren Werte der Papierdrachme eine entsprechend höhere Summe von Drachmen erhalten. Anders steht es aber bei den Gehältern des Hilfsarbeiters und der Hausverwalterin, weil dieselben in Papier gezahlt werden. Die Instituskasse zahlt jetzt thatsächlich weniger als vor einigen Jahren als der Drachmenkurs niedriger oder zeitweise sogar pari stand. Die 70 resp. 80 Dr., welche wir monatlich zahlen, entsprachen früher rund 50 resp. 60 Mark, während sie jetzt nicht einmal 40 resp. 50 Mark entsprechen. Im vergangenen Monat hatten die beiden Summen von 70 und 80 Dr. sogar nur einen Wert von 35 und 40 Mark.

Da demnach die Angestellten des Instituts thatsächlich Schaden haben, und da ferner die Gehälter überhaupt gering sind, so bitte ich die Central-Direction gütigst gestatten zu wollen, dass die Gehälter der beiden Angestellten vom 1. Januar dieses Jahres ab in der ursprünglich in Mark festgesetzten Höhe auch wirklich gezahlt werden. Ich würde dann die Mark jedesmal zu demjenigen Course umrechnen, zu welchem die Kasse die letzte Summe erhoben hat. Die Remuneration für Herrn Rohrer, den Hilfsarbeiter, war auf 50 Mark monatlich festgesetzt, was damals 70 Drachmen entsprach. Er wurde also vom 1. Januar ab monatlich 50 Mark erhalten. Der Lohn des Haus-

dieners von 80 Drachmen entsprach damals 57 Mark. Ich möchte bitten, dies auf 60 Mark zu normieren.

Wenn ich bitte, diese Massregel für den Monat Januar | für Februar ist ist das Gehalt erst am 1. März fällig | rückwirkende Kraft zu geben, so geschieht dies, weil die Institutskasse im ganzen letzten Jahre an jenen Gehältern gespart ^{hat}, während die Angestellten Schaden gehabt haben.

Der letzte Sekretär ist 10 Drachmen weniger als sein Vorgänger, während der erste Sekretär 10 Drachmen mehr als sein Vorgänger. Ganz entsprechend sind auch die Preise aller Lebensmittel gestiegen. Für den Sekretär ist

An das Generalsekretariat, weil wir uns nicht für eine Steigerung wenig fürder, also bei dem geringeren Werte der Papierpreise ein niedrigerer Gehalt in Berlin. Andere steht es aber bei den Gehältern der Beamten. Angerechnet werden die Mitarbeiter und der Hausverwalter, weil dieselben in Papier bezahlt werden. Die Institutskasse zahlt jetzt monatlich weniger als vor einigen Jahren als der Durchschnitt niedriger oder teilweise sogar gar nicht. Die 60 resp. 80 Dr., welche wir monatlich zahlen, entsprechen früher rund 80 resp. 80 Mark, während sie jetzt nicht einmal 60 resp. 60 Mark entsprechen. Im vergangenen Monat hatten die beiden Summen von 70 und 80 Dr. sogar nur einen Wert von 55 und 40 Mark.

Da demnach die Angestellten des Instituts finanziellen Schaden haben, und da ferner die Gehälter überhaupt gering sind, so bitte ich die Central-Direktion höflich ersuchen zu wollen, dass die Gehälter der beiden Angestellten vom 1. Januar dieses Jahres ab in der ursprünglichen in Mark festgesetzten Höhe auch wirklich gezahlt werden. Ich würde dann die Mark festsetzen mal zu demjenigen Orte umrechnen, zu welchem die Kasse die letzte Summe

triften hat. Die Remuneration für Herrn Robert, der Mitarbeiter, war auf 60 Mark monatlich festgesetzt, was damals 70 Drachmen entsprach. Für